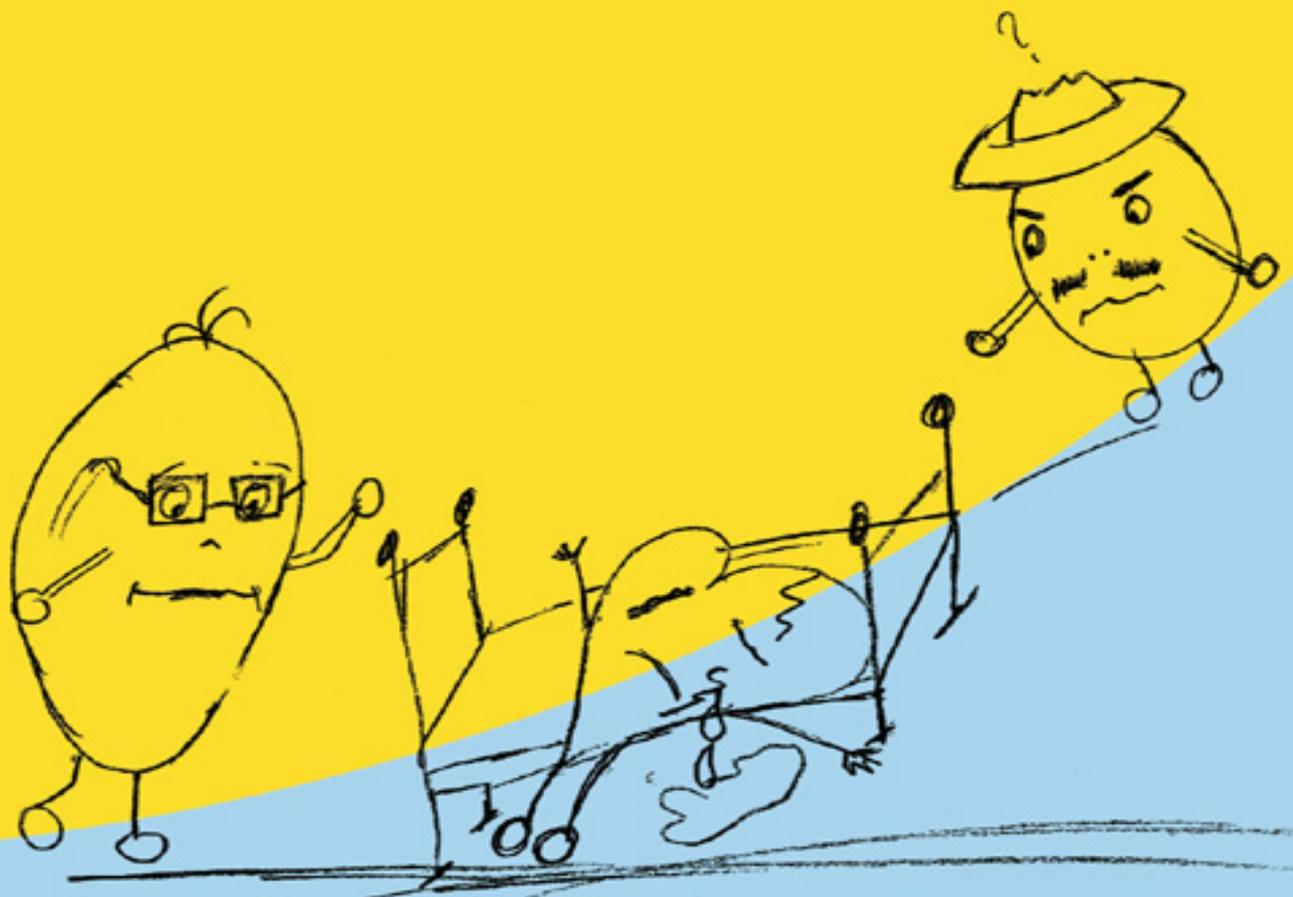


Edla Pinnow

**Ne, ne, ne,
was hab ich bloß?**

90 g Papier

© das Jahr 2012

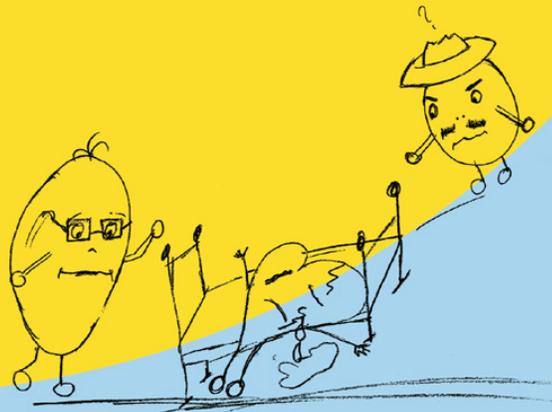


Edla Pinnow

**Ne, ne, ne,
was hab ich bloß?**

90 g Papier

© das Jahr 2012



Ne, ne, ne,
was hab ich bloß?

Edla Pinnow

Books on Demand

Glück ist zu realisieren,
was man sich vorgenommen hat.
Peter Ludwig

Man muss es so einrichten,
dass einem das Ziel entgegenkommt.
Theodor Fontane

Der Körper ist der Übersetzer
der Seele ins Sichtbare.
Christian Morgenstern

Vorwort

Wie kam es zu diesem Buch?

Begonnen hat es mit einer Patientengeschichte, die als Hausaufgabe, während meiner Ausbildung zur Heilpraktikerin, aufgegeben wurde. Ich musste nicht lange überlegen. Fridas Sorgen um ihren Fritz. Sein Gejammer auf Grund seiner Rückenschmerzen. Wie im richtigen Leben, was sprach dagegen, es mit Humor zu beschreiben? Die Vorstellung der Dialoge und Bilder von Fritz und Frieda fand ich lustig. Das Schreiben von Geschichten erwies sich für mich als entspannende, kreative und abwechslungsreiche Möglichkeit des Lernens.

Die Ausbildung zur Heilpraktikerin habe ich beim Topas Seminar absolviert. Dort wird kreativ und anschaulich gelehrt. Interessierte Zuhörer und die Freude am Schreiben veranlassten mich weitere Geschichten zu erfinden. Themen und Ideen gab es und gibt es genug. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Sie brachte den Kommissar Heilhaha und seinen Assistenten hervor, das Demenz-Kaufhaus usw.

Humor und Phantasie sind eine hervorragende Mischung entspannt zu lernen. Bereits Albert Einstein vertrat die Weisheit: „Phantasie ist viel wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“

Mal anders drauf schauen, dabei entspannen, schmunzeln und dennoch etwas lernen. Vielleicht sogar als gute Nacht Geschichte. Dieses Buch habe ich geschrieben für Heilpraktiker-Anwärter(innen), für Heilpraktiker(innen), für

Menschen in Pflegeberufen, für alle die sich für ihren Körper und ihre Gesundheit interessieren. Für Menschen mit Humor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Edla Pinnow.

P.S. Besuchen Sie mich doch mal im Internet unter www.systeme-ordnen.net.

Inhalt

Vorwort

Ne, ne, ne, was hab ich bloß

Es war einmal ein Juckreiz

Drei Verwandte lernen sich kennen

Kommissar Heilhaha und der fragwürdige Tod des Herzens

Das war`s dann ja wohl

Ausflug dreier Freunde in ein Demenz-Kaufhaus

Alle Jahre wieder

Kommissar Heilhaha und der Tote in der Küche

Denn tot werde ich noch lange genug sein

Die Abenteuer eines Urinkapitäns

Influenza – auch Virusgrippe

Typhus abdominales

Scharlach

Cholera

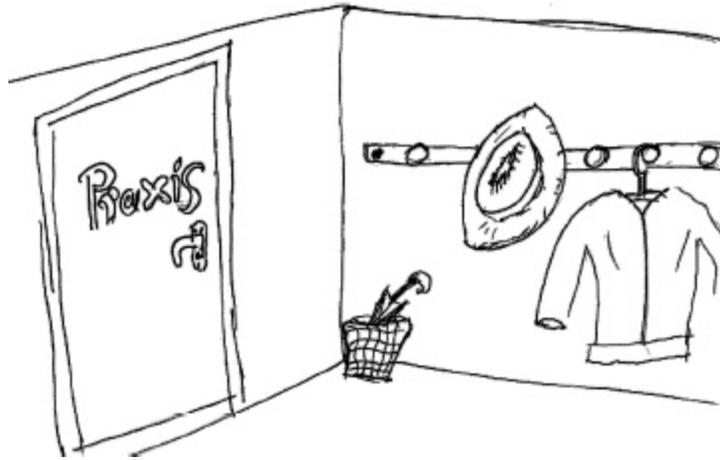
Windpocken

Wortverzeichnis

Danksagung

Heilpraktiker/in werden...

Zur Heilpraktikerin gehen...



Ne, ne, ne, was hab ich bloß?

Bevor ich meine Geschichte erzähle, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Fritz, ich bin 68 Jahre alt und mit meiner Frieda verheiratet. Seit ein paar wenigen Jahren genieße ich das Rentnerdasein. Was heißt genießen, die letzten Monate waren doch etwas anstrengend, und da ist es schon gut, so eine liebe Person wie die Frieda an der Seite zu haben. Unter uns – manchmal ist sie auch ein bisschen zu fürsorglich.

Anfangs hatte ich mir nichts dabei gedacht. Es begann vor ein paar Monaten. Immer diese Schmerzen im Kreuz. Na ja, schließlich bin ich nicht mehr der Jüngste und dachte mir nichts dabei.

Ich behielt diese Beschwerden für mich, sagte kein Wort zur Frieda. Doch eines Tages musste ich mir Luft machen, hielt es nicht mehr aus und jammerte meiner Frieda vor: „Immer diese Rückenschmerzen im Kreuz. Als wenn die Nierensteine nicht schon reichen würden mit den Beschwerden beim Wasser lassen. Ist doch nichts, wenn man alt wird.“ und immer so weiter.

Dabei habe ich stets versucht mich fit zu halten. Ich bin alleine weite Strecken gejoggt. Und im Urlaub und an den Wochenenden sind meine Frieda und ich viel gewandert. Ich hab' nie Beschwerden gehabt.

Na ja, in den letzten Jahren ist das mit dem Wandern auch weniger geworden. Meine Frieda hat ja auch ihre

Wehwehchen. So wollte sie mir gleich ihr Leiden aufschwätzen.

Von wegen, ich und Osteoporose. Das haben doch hauptsächlich Frauen. O.k. – Ausnahmen bestätigen die Regel. Aber ich habe weder ein Tannenbaumphänomen noch bin ich kleiner geworden und meine Haltung ist hervorragend, nix mit Witwenbuckel.

Die Frieda lag mir lange in den Ohren; ihr zuliebe bin ich dann zum Arzt und hab' mal meine Knochendichte messen lassen. Alles o.k. also keine Osteoporose. Hab' ich doch gewusst.

Und – seit meine Frieda Osteoporose hat, werde auch ich 1a ernährt – unter uns, manchmal gönne ich mir heimlich was ganz Ungesundes. Was sie nicht weiß, macht sie nicht heiß.

Dennoch haben mich meine Rückenschmerzen geplagt und beunruhigt. Zum Arzt habe ich nichts gesagt, vor lauter Angst, es könnte was Schlimmes sein.

Zwischendurch kam ja auch noch der Knochenbruch dazu. Ich weiß gar nicht, wie das passiert ist, aber plötzlich hatte ich den Arm im Gips.

Ich kam immer mehr ins Grübeln. Ich dachte an meinen Freund, Gott hab' ihn selig. Auch er hatte plötzlich 'nen spontanen Knochenbruch und es dauerte nicht lange, da lag er unter der Erde. Tja, Knochentumor, Metanase oder Metastasen oder so.

Dann fiel mir mein 16-jähriger Enkel ein, der ebenfalls unter Rückenschmerzen leidet. Hat wohl was mit dem Wachstum zu tun. Bei dem scheuert irgendwas, Wachstumsstörung der Wirbel mit Keilbildung – wenn er Pech hat, dann kommt der

noch in ein Korsett, der Arme. Doch aus dem Alter bin ich raus, ich wachse nicht mehr.

Ich dachte an Friedas Mutter. Sie hatte keine O-Beine, so wie ich, sondern X-Beine, aber auch chronische Rückenschmerzen und mal einen gebrochenen Knochen. Einfach so. Sie lebte sehr zurückgezogen und ging kaum vor die Tür, sah kaum die Sonne. Vielleicht habe ich ja Osteomalasie. Wäre leicht zu beheben – bisschen mehr Urlaub im sonnigen Süden, die Vitamin-D-Produktion ankurbeln.

Grübel. Grübel. Ne, ne, ne, was mach ich nur, was hab' ich bloß?

Wenn ich doch nur nicht solche Angst hätte. Vor vielen Jahren die Rückenschmerzen, die Angst vorm Arzt – was hatte ich für ein Glück. Man hört ja so viel von Bandscheibenoperationen; nachher geht noch was schief und es geht gar nichts mehr.

Damals hatte ich auch diese Schmerzen – ne, die waren anders, viel heftiger, zack! – und nichts ging mehr. Ich konnte mich kaum bewegen. Alles war verspannt. Und schief war ich. Ich weiß noch, ich hab so'n Mehlsack getragen und – autsch, ich kam nicht wieder hoch. Da blieb nur der Arzt und letztendlich war's eine Lumbago, die Hexe hatte geschossen. Glück gehabt, kein Prolaps.

Vielleicht habe ich ja auch nur Rheuma oder Verschleiß. In meinem Alter, ich hab' viel körperlich gearbeitet. Da verformt sich ja auch schon mal ein Gelenk oder Knochen.

Wie gut, dass ich meine fürsorgliche Frieda habe, wenn sie manchmal auch übertreibt. Sie war es letztendlich, die ganz diplomatisch gesagt hat: „So, mein lieber Fritz, jetzt ist

Schluss. Deine Leidensmiene ist nicht mehr zu ertragen. Morgen gehen wir zum Heilpraktiker, und damit es einen Anreiz für Dich hat, schenke ich Dir einen neuen Hut! Der ist sowieso lange fällig.“

Gesagt, getan, meine Frieda fackelt da nicht lange. Der Termin beim Heilpraktiker stand und los ging's. Aber wozu einen neuen Hut? Frieda bestand darauf, einen neuen Hut zu kaufen. Schließlich gab ich nach, der Alte ist bereits 25 Jahre alt und inzwischen etwas eng. Etwas eng sind zwei Größen größer!

Mein Heilpraktiker schickte mich nach einer ausführlichen Untersuchung mit Bücken, Hüpfen, an der Wand stehen, auf einem Bein balancieren usw. – war fast wie 'ne Sportstunde – mit einer Verdachtsdiagnose zum Arzt. Es folgte eine Blutuntersuchung: AP (Alkalische Phosphatase) war erhöht (ein Enzym beim Knochenzerfall). Ich wurde geröntgt.

Meine Nierenwerte und nicht zuletzt die Nierensteine waren Begleiterscheinungen.

Heute bin ich froh, dass meine Frieda so resolut war. Die Schmerzen sind, wenn ich die Stütze trage, viel erträglicher geworden und die Medikamente helfen mir auch. Wenn alles so bleibt, dann brauche ich in diesem Leben auch keinen neuen Hut mehr.

Tja, so war das. Ich schlaf nun auch wieder besser und die Frieda ist beruhigt. Ich weiß, was ich habe und kann damit umgehen. Zugegeben, ohne Frieda und meinen Heilpraktiker wäre es schwerer, aber man wird ja nicht jünger.

Diagnose? Ach ja, ich leide an Morbus Paget, eine Knochenumbau Störung.

Wie ich dazu komme, warum und wieso? Das weiß mal wieder niemand.

